



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewögliche Fest-Täg deß Jahrs

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von Dem ersten Sonntag in dem Advent/ bis auf den andern Sonntag in der Fasten

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294383

Der Ascher-Mitwoch. Betrachtung über die Einäscherung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44699

Verdamnten vermehren. Du aber sollest grössern Enfer haben für die Ehr deines GOTTs / als die Welt: Menschen haben in dem Dienst ihres Herrn. Werbe und ziehe zu GOTT / so vil du kanst / die Menschen beredend / und durch allerley Grifflein vermögend diese kostbare Zeit in Gottseeligen Übungen zuzubringen. Beichte und communiziere auf das wenigist einmahl diese drey Tag: Stelle dich fleißig ein bey dem Predigen und Seegen des Hochwürdiggen Guts / und allen andern Andachts: Übungen. Je grösser die Zahl ist deren / welche verlohren gehen / desto freygebiger ist GOTT gegen seinen getreuen Dieneren. Sorge nur nit / daß deine zeitliche Geschäft etwas zu leiden haben / wan du dich fleißig annimbst umb die Schuldigkeit eines Christen. Ach leider! man besorget sich nit / daß sie etwas zu leiden haben / wan man sich will lustig machen / und zu Grund gehen.

Der Ascher: Mittwoch.

Heynt / liebste Brüder / sagt der heilige Bernhardus / fangen wir an die heilige Fasten: Zeit /
 I. Buch / II. Th. E Dis

dise Zeit des Streitts / und des Sigs
für die Christen durch die Waffen des
Fasten und der Buß. *Hodie dilectissimi,
sacrum quadragesimæ tempus aggredimur,
tempus militiae Christianæ,* Mit was
Herken: Muth / mit was Vertrauens
mit was Eysen sollen wir anfangen dise
heilige Zeit / mit was Gottseeligkeit /
und genauer Obfsicht sollen wir halten
dise allgemeine Fasten! Es ist ein Ge-
sag / sagt der heilige Bernhardus / wels-
ches alle Christen angehet: *Nobis sin-
gularis est hæc observatio, nna omnium
est, quicunque in eandem conveniunt uni-
tatem.*

Jesus Christus hat 40. Tag und
Nacht gefastet; darffte dan ein Christ
von diser Fasten sich befreien wollen?
*Quidni commune sit Christi jejunium om-
nibus Christianis?* Der heilige Augus-
stin sagt / daß die von der Kirch einges-
setzte 40. tägige Fasten bestättiget seye
durch das Alt- und Neue Testament /
durch das Alte / weilen Moyses und
Elias 40. Tag nacheinander gefastet
haben / durch das Neue / weilen wir auß
dem Evangelio haben / Jesus Chri-
stus habe eben so lang gefastet / dar-
durch wir sehen die Gleichförmigkeit
des Evangelii mit dem Gesag Moyses /
und

und mit den Propheten / welche durch
 Eliam vorgestellt werden. Demon-
 strans Evangelium non dissentire à Lege
 & Prophetis. Der Ursachen halber /
 ist hinzu diser heilige Lehrer / ist ohne
 Zweifel Iesus Christus zwischen
 Moysse und Elia erschienen in seiner
 Verklärung / damit kräftiger anzuzei-
 gen / was der Apostel von dem Heys-
 land gesagt hat / daß das Gesetz und die
 Propheten Ihme Zeugnis geben. Te-
 stificata à Lege & Prophetis.

Man kan mit Wahrheit sagen / daß
 die 40. tägige Fasten eben so alt ist / als
 das Evangelium / weilen der Sohn
 Gottes nit angefangen hat sein Evans-
 gelium zu predigen / als nachdem Er 40.
 Tag und Nacht gefastet. Wiewohlen
 man aber sagen kan / daß dieses die erste
 Einsetzung der Fasten gewesen / weilen
 der heilige Hieronymus sagt / Iesus
 Christus habe damahls die Fasten der
 Christen geheiligt: Iste est Dominus,
 qui 40. diebus jejuniū Christianum san-
 ctificavit, kan man doch nit sagen / daß
 das Exempel Iesu Christi schon das
 mahls ein vollständiges Gesetz gewes-
 sen / deme alle seine Jünger seyen uns-
 terworfen gewesen. Es scheineth so
 gar auß der Antwort / welche der Heys-

land den Pharisæern gegeben / Er habe seine Jünger nit wollen zum Fasten anhalten / bevor sie die Gegenwart des Himmlischen Gespons verdienen. Es wird der Tag kommen / sagt Er / daß der Bräutigam ihnen wird entzogen werden / und alsdan werden sie fasten. Venient autem dies, cum auferetur ab eis sponsus, & tunc jejunabunt. Und fürwahr / kaum ware der Heyland in Himmel gefahren / ist das Fasten stark angangen bey den Apostlen / und ersten Christen. Wiewohlen auch das Fasten ein Gebott Gottes ist / so kombt doch die Einsetzung der Fasten: Zeit / das ist / die Weis zu fasten / ein gewisse Zahl der Tag vor Ofteren von den Apostlen her. Der Heyland / sagt der heilige Hieronymus / hat durch sein 40. tägige Fasten die allgemeine Fasten der Christen geheiligt / und sein Exempel ware die erste Einsetzung der Fasten / doch ist es damahlen noch kein außdruckliches Gebott gewesen. Glaublich hat Er von seiner Urständ an bis zur Himmelfahrt / da Er seine Apostlen unterwisen / auf was Weis sie die Kirch einrichten / und die Gottseelige Bräuch einführen solten / welche Er wolte / daß man einstellete / ihnen auch die Zeit und Weis.

Weis zu fasten vorgeschriben. Das Vorbild des Heylands hat die Zahl der Tag bestimmt / und die Zeit vor Ostern gedunckt ihnen die bequemste zu seyn zu einer Vorbereitung dieses hohen Fest. In der Sach selbst / sagt der heilige Augustin / kunte man im ganzen Jahr kein anständigere Zeit nehmen für die Fasten / als welche mit dem Tode des Jesu Christi ein End nimmet / und diese ist / welche der heilige Geist in der Kirch bestimmt hat.

Weilen die sechs Fasten-Wochen nur 36. Fast-Tag in sich halten / so hat die Kirch / welche allzeit von dem heiligen Geist geläitet wird / die vier vorgeschribene Tag darzu genommen / und hat den Anfang dieser 40. tägigen Fasten auf den Ascher-Mitwoch gestellt. Es ist zu Gnügen bekandt / daß von diesem Gottseligen Brauch / die Aschen auf den Kopff zu sträuen / dieser erste Tag in der Fasten seinen Namen hat. Nit allein in dem Neuen / sondern auch in dem Alten Testament seynd die Aschen ein Sinn-Bild gewesen der Buß / und ein sichtbarliches Zeichen der Bereuung / und Betrübnuß. Thamar / ihr Traurigkeit und Herzen-Leid zu bezeugen / legt Aschen auf ihr Haupt: Quæ asper-

gens cinerem capiti suo. 2. Reg. 13. Job
 Klag mich selbst an / sagt Job / mit
 Gott redend / und thue Buß in Staub
 und Aschen: Ipse me reprehendo, & ago
 pœnitentiam in favillâ & cinere. Job. 42.
 Die Israeliter / erschrocken über die
 Anfunfft Holoferni / und die Priester/
 willens den Zorn Gottes zu stillen/
 verrichten ihre Opfer mit von Aschen
 bedecktem Haupt: Et erat cinis super
 capita eorum. Judith. 14. Mardocheus
 entsetzt sich über die Botschaft des
 Unheyls / so seinem ganzen Volk be-
 vor stunde / legt einen Sack an / und
 besträuet das Haupt mit Aschen: In-
 dutus est sacco, spargens cinerem capiti.
 Esther 4. Alles Volk machte es eben
 also in den Provinzen: In omnibus
 quoque provinciis sacco & cinere. Die
 Alten der Tochter Sion / sagt Jere-
 mias in seinen Klag-Liederem / bedeck-
 ten das Haupt mit Aschen auß Antrieb
 der Buß: Consperferunt cinere capita
 sua. Jerem. 2. Daniel / neben des Fas-
 stens und des Gebetts / gebraucht sich
 auch der Aschen / den wider sein Volk
 erzürnten GOTT zu besänftigen: De-
 precari in jejuniis & cinere. Dan. 9.
 Der König von Ninive / willens Gott
 den HERN zu besänftigen / steigt herab
 von

von dem Thron / bedeckt sich mit einem
Sack / und setzet sich auf die Aschen.
Surrexit de folio suo, & indutus est sacco,
& sedit in cinere. Jon. 3. Die Macha-
bæer / neben ihrer allgemeinen Fasten/
legten auch die Aschen auf ihre Häub-
ter; Jejunaverunt, & cinerem imposue-
runt capiti suo. Mach. 3.

In dem neuen Gesatz ist der Ges-
brauch der Aschen nicht weniger im
Schwung gewesen / als in dem Alten.
Jesus Christus / da Er denen zu Co-
rozaim und Bethsaida vorhaltet ihr
Halsstarrigkeit / sagt / daß man die
Miracul / so bey ihnen geschehen / wären
zu Tyro und Sidon gesehen worden/
so hätten diese schon längstens Buß ge-
than in Buß; Kleid und Aschen: In ci-
licio & cinere egissent poenitentiam.
Matth. 11. Nichts ware gemeiners
unter den Büßenden in der ersten
Kirch. Die Väter und alte Kirchens
Rath haben allzeit die Aschen mit der
Buß vereiniget. Ostatus verweist
den Donatisten / daß sie Gott; geweyh-
te Jungfrau gebüßt habē mit Sträuung
der Aschen auf ihre Häubter: Confe-
cratas DEO asperistis immundis cineribus
cines. Der heilige Ambrosius sagt/
die Aschen müsse den Büßenden zu ers-

kennen geben: Cinere aspersum est oper-
tum cilicio corpus perhorrescat. ad Virg.
Iaplam 8. Der heilige Isidorus / Bi-
schoff von Sevilla / saget / daß jene / so
Buß thun / die Aschen auf ihrem Haupte
empfangen / dardurch verstehen zu ges-
ben / daß sie wegen der Sünd nichts als
Staub und Aschen seyen / und daß
Gott gerechter und billicher Weis das
Urtheil des Todts über sie gesprochen
hat: Asperguntur, ut sint memores, quia
cinis & pulvis sunt: per favillam cineris
perpendamus mortis sententiam, ad quam
peccando pervenimus.

Reginon hat von den alten Kirchens
Versamblungen hergezogen die Weis/
die grosse Sünder zu büßen / und den
Brauch des Ascher- Mittwoch. Alle
Büssende / sagt er / stellten sich vor der
Kirchen- Thür / angethan mit einem
Sack / bloß an Füßen / und mit anderen
Zeichen eines zerknirschten und demü-
thigen Herzens. Der Bischoff / oder
Pœnitentiarius legte ihnen eine Buß auf
nach Gestalt und Grösse ihrer Sünden.
Nachgehends / als sie die siben Buß-
Psalmen gebettet / legte man ihnen die
Händ auf / besprengte sie mit dem
Weih- Wasser / und sträueten ihnen
Aschen auf das Haupt. Dieses ware
der

der Brauch am Ascher-Witwoch / oder
 an den ersten Fasttagen für die öffentli-
 che Sünder / deren abscheuliche Verbres-
 chen grosses Geschrey verursacht / und
 Vergernus gegeben hatten. Weiln
 aber alle Menschen Sünder seynd / sagt
 der heilige Augustin / so solten alle
 Buß thun / welches alle Glaubige / und
 auch auß disen die Unschuldigere / ver-
 mögt hat / an disem Tag dises öffentli-
 che Zeichen der Buß zu geben in Em-
 pfangung der Aschen auf dem Haupt.
 Keiner auß den Christen war außge-
 nommen / die Fürsten so wohl / als die
 Unterthanen / die Priester und Bischöff
 so gar gaben dem Volck in den ersten
 Zeiten dises so auferbäuliche Beyspil
 der Buß / und was Anfangs nur bey
 den öffentlichen Sünderen gebräuchig
 war / wurde endlich allgemein unter al-
 len Christen / auß Ursach und billichem
 Wahn / den man haben solte / nach
 Zeugnis JESU Christi / daß kein
 Mensch / so unschuldig er seyn mag / der
 nicht einer Buß bedürfftig sene. So
 gar die Pabst wolten sich auch / wie an-
 dere / disem demüthigen und löblichen
 Gebrauch unserer Religion unterwerf-
 fen. Der einzige Unterschid / den man
 Ehrenbietigkeit halber gegen dem

Statthalter Jesu Christi hat/ist/ daß man nichts spricht / wan man den Pabsten einäschere.

Memento homo, quia pulvis es, & in pulverem reverteris. Gedencke / O Mensch / daß du ein Staub bist / und wirst zu einem Staub werden. Dises seynd die denckwürdige Wort / welche GOTT unserem ersten Vatter gesagt hat zur Stund seines Ungehorsambs / und und die Kirch einem jeden auß uns sagt durch den Mund ihrer Diener in der heuntigen Ceremoni. Fluch-Wort in dem Verstand / da es geredt hat GOTT der HERR / sagt der Beredtiste auß den Christlichen Redneren / aber Wort der Gnad / und des Heyls in dem Absehen / so die Kirch hat / da sie uns selbe vorspricht. Entseckliche Wort / und Donner-Keil für den sündigen Menschen / weilen sie ihm ankünden den unwiederrufflichen Sentsens seiner Verdammung zu dem Todt / aber süsse und trostreiche Wort für den büssenden Sünder / sagt der heilige Chrysostomus / weilen sie ihm weisen den Weeg seiner Bekehrung durch die Buß. Nimm ein Hand voll Aschen / sagt GOTT zu Moyses und Aaron / und wirffe sie auß über das Volck: Tollite ma-

Der Ascher: Mittwoch.

81

manus plenas cineris, & spargat illum
Moyles coram Pharaone. Exod. 9. Dis
se also zersträhete Aschen / sagt die
Schrift / ware gleichsam die Materi /
auf welcher Gott jene Strassen gestal
tet / welche ganz Aegypten Land herge
nommen / und darinn ein so allgemeine
Zerstörung verursacht haben. Die
Kraft diser Ceremoni hat eine ganz
andere Wirkung bey den Christen /
weilen die Priester des neuen Gesatz
anheunt die Aschen auf unseren Häub
tern strähen / nur den Zorn Gottes zu
besänftigen durch dise Übung der Ni
derträchtigkeit / dardurch die Gnaden
und Gaben Gottes an uns zu ziehen /
uns fähig und theilhaftig zu machen
seiner Barmherzigkeit / und in unseren
Herzen zu erwecken die Gedancken ei
ner rechten Buß / in diser Meinung /
und Vorbereitung soll man an diesem
Tag die Aschen nehmen. Sie seynd
gebrennt auß den Palm: Zwengen / die
man voriges Jahr geweyhet / und ges
tragen hat in der Procession an dem
Palm: Sonntag. Dise Aschen werz
den abermahl geweyht von dem Pries
ter / ehe er sie außsträuet auf das
Haupt der Glaubigen / und man darff
nur die Gebetter anhören / deren sich
die

die Kirch bedienet zu diser Weyh/ damit man sehe/ mit was für einer Gottseeligkeit man dise heylsame Ceremoni gebrauchen soll.

Der Priester fanget an die Weyhung der Aschen mit dem Versicul des 68. Psalm; Exaudi me Domine, quoniam benigna est misericordia tua. Erhöre mein Gebett / O Herz / welcher ein solche Freud hast / Gutes zu erweisen: Folge dem Antrib deiner unendlichen Barmherzigkeit/ und wirffe die Augen auf mich. Secundum multitudinem miserationum tuarum respice in me. O Allmächtiger Ewiger Gott / fahret fort der Priester/ seye gnädig denen/ so Dich vertreulich bitten / und verzehe den büßenden Sündern. Würdige Dich/ deinen heiligen Engel von dem hohen Himmel herab zu schicken/ welcher benedehe und heilige dise Aschen / damit sie als ein heylsames Mittel denen verhilfflich seye/ so deinen heiligen Namen mit einem zerknirschten und demüthigen Herzen anruffen / öffentlich bekennen/ daß sie Sünder seynd / und auß Antrib einer herzlichen Reue / daß sie Dich beleidiget haben / sich heunt vor Deiner niderwerffend / anruffend deine unendliche Barmherzigkeit. Lasse Dich / O
güt

gütiger GOTT / erwäichen durch diese
Gottseelige Übung / und mache durch
die Anrufung deines heiligen Na-
mens / daß alle die / welche diese Aschen
auf ihrem Haupt werden empfangen /
neben Nachlassung ihrer Sünden auch
erhalten die Gesundheit des Leibs / und
das Heyl der Seelen / durch JESUM
Christum unsern HERN. Ut quicun-
que eos super se asperterint, pro redem-
ptione peccatorum tuorum corporis sani-
tatem & animæ tutelam percipiant, per
Christum Dominum nostrum.

O GOTT / welcher nicht den Todt /
sonder die Bekehrung der Sünder ver-
langest / erbarme Dich über die Mensch-
liche Schwachheit / fahret der Priester
fort / und würdige Dich / durch deine
Barmherzigkeit selbst zu segnen diese
Aschen / welche wir wollen auf unser
Haupt legen / theils zum Zeichen der
Christlichen Demuth / zu der wir uns
bekennen / theils durch diese Bußfertig-
keit die verhoffte Nachlassung zu erhal-
ten / damit / indem wir erkennen / daß
wir nur Staub seynd / und zur Straff
unserer Mißhandlungen wiederum in
Staub werden verkehret werden / wir
von deiner Barmherzigkeit Verze-
hung unserer Sünden erlangen / und
die

die Belohnung/ welche Du versprochen hast denen rechten Büsseren. Durch IESUM Christum unseren HERRN. Amen. Et præmia poenitentibus repromissa consequi mereamur.

O GOTT / welcher Dich lassst erwächen durch die Unterwerffung / und einnehmen durch ein aufrichtige Genugthuung / höre an unser Gebett und Verlangen / und indessen da das Haupt deiner Diener mit diesem Aschen belegt ist / ergieße deine Gnad in ihre Herzen / damit Du sie anfüllest mit dem Geist der Zerknirschung / ihnen die Vollziehung ihres billichen Anbringens zugesest / und sie die Gnaden nicht mehr verlihren / welche Du ihnen wirst ertheilt haben. Wir bitten Dich darum durch IESUM Christum / r. Et quæ iuste postulaverint, efficaciter tribuas, & concessa perpetuâ stabilitate intactos manere decernas.

Allmächtiger Ewiger GOTT / welcher denen mit Aschen bedeckten / und mit Buß-Kleid zum Zeichen ihrer Reumüthigkeit angethanen Ministranten hast wollen verzeihen / ertheile uns durch dein Barmherzigkeit die Gnad daß / indem wir ihnen heunt durch die Zeichen unserer Bußfertigkeit nachfolgen /

gen/

gen / auch wie sie Nachlassung unserer Sünden erhalten / 2c. Die Kirch schließet diese Aschen: Beyh mit einer nachdrucklichen Erinnerung an alle Glaubige in dem Verstand des Propheten Joels den Gebrauch der Aschen nutzlich und verdienstlich zu machen: Immuremur habitu, in cinere & cilicio. Wir müssen nicht nur uns äußerlich in der Einzogenheit der Kleidern bessern / in Aschen und in härinen Buß: Sack. Jejunemus & ploremus ante Dominum. Wir sollen fasten / und zugleich auß Reumüthigkeit bitterlich vor GOTT weinen / quia multum misericors est dimittere peccata nostra Deus noster. Weilens unser Gott voll der Gürtigkeit ist / und der Barmherzigkeit / allzeit bereit / unsere Sünden zu verzeihen. Emendemus in melius, quæ ignorantes peccavimus. Lasset uns die Verbrechen verbessern / so wir eintweders auß Schwachheit / oder auß Unwissenheit / oder auß Bosheit begangen haben / und nicht verschieben / damit wir nicht / von dem Tode übereilet / kein Zeit mehr finden / uns zu bekehren. Ne subito præoccupati die mortis, quæramus spatium pœnitentiæ, & invenire non possimus.

Von

Von der Epistel.

Die heutige Epistel ist genommen auß dem andern Capitel des Propheten Joel. Nichts schickt sich besser auf das Absehen / und Beschaffenheit des heuntigen Tags. Der Prophet nimbt Gelegenheit auß den Straffen / mit denen GOTT die Verbrechen seines Volcks züchtigte / selbes dahin zu vermögen / daß es durch das Fasten / und die Buß den Zorn Gottes stilleter / und sagt ihm vor / daß GOTT der HERR durch die Demüthigung / durch das Fasten des Leibs / und durch das Gebett erwäcket / werde seinen häufigen Segen aufgießen über die zerknirschte und demüthigte Herzen / und die recht büßende Seelen mit Gütern erfüllen. Die Schreibens Art dieses Propheten ist prächtig / erhöht / häßtig / nachdrucklich / figurirt / und zugleich lebhaft und bewöglich. Die Vergleichung der Heuschrecken mit einem Kriegs Heer kombt wohl herauß. Seine Vorstellungen seynd voller Geist. Er entwirfft die Sachen / und legt sie gleichsam unter die Augen. Scindite corda vestra , sagt er / & non vestimenta vestra. Zerreißet eure Herzen

zen

jen/ und nit eure Kleider / und befehret
 euch zu Gott eurem Herrn/ weiln Er
 gütig iſt/ mitleidig/ gedultig / und reich
 in Barmherzigkeit. *Convertimini ad
 Dominum Deum veſtrum, quia benignus,
 & miſericors eſt, patiens, & multæ miſeri-
 cordiæ, & præſtabilis ſuper malitiã.*
 Gott iſt noch barmherziger / als wir
 ſchlimm ſeynd. Es ware vor Zeiten
 ein alter Brauch/ ſeine Kleider verreiſ-
 ſen in der Trauer/ und in der Übernems-
 mung ſeines Herzens Leids. Man ſi-
 het darvon hundert Exempel in der
 Schrift. Aber Gott laſſet ſich nit be-
 fridigen mit diſen zweifelhaſſten Zei-
 chen der Bekehrung / der Betrübnuß/
 und Reumüthigkeit / Er will ein auf-
 richtige Bekehrung / ein innerliche
 Reu/ ein zerknirſchtes / und vor Leids
 weefen ganz verwundtes Herz: Er
 will die Bekehrung deß Gemüths / die
 Besserung der Sitten / Er begehret
 würdige Frucht der Buß. *Quis ſcit, ſi
 convertatur?* Wer weiſt es / ob Er ſich
 nicht wird erwäichen laſſen von unſeren
 Zähern/ob der Anblick unſerer Ernidri-
 gung Ihne nicht wird bewögen? Der
 Prophet deutet zugleich an drey Eigen-
 ſchaften / ſo wir haben ſollen / wan wir
 wollen Buß thun / das Vertrauen auf
 I. Buch/ II. Th. D die

die Gütigkeit **GOTTES** / die Be-
 reuung unserer Sünden / und das
 Mißtrauen ab unsern eignen Verdiens-
 ten. Canite tubâ in Sion. Man verkündigte die Fest / und Zusammenkünff-
 ten bey dem Trompeten-Schall / wie
 es in dem 10. Capitel Numerorum ver-
 ordnet ist. Der Prophet ermahnet
 die Vorgesetzte des Volcks / selbes zu
 versambeln / und bey diser öffentlichen
 Versammlung einen allgemeinen Fast-
 Tag anzusagen / und alle / absonderlich
 aber die Geistlichkeit / dahin zu halten/
 daß sie den Zorn **GOTTES** durch ihre
 Zäher und Buß besänftigen mögen.
 Die Priester / sagt er / sollen zwischen
 dem Vorhof und dem Altar auf der
 Erden liegend in Zäher zerfließen / und
 ausschreyen: Verzeyhe / O **HERZ** / ver-
 zeyhe deinem Volck / und lasse nit dein
 Erbtheil fallen in Verschimpffung / das
 ist / unter die Beherrschung der Völcker.
 Werdest Du gedulten / daß die Fremb-
 de von uns sagen: Wo ist ihr **GOTT**?
 Et dicent: Parce Domine, parce populo
 tuo, & ne des hæreditatem tuam in oppro-
 brium, ut dominantur eis nationes. In
 dem Stand / in welchem damahls das
 Land ware / wäre nichts leichters gewes-
 sen den Feinden der Juden / als ihrer
 Mais

Maister zu werden. Das Volck erschrocken/ vor Kummernus zerschlagen/ durch einen grausamen Hunger geschwächt/ ware nit wohl im Stand/ einem Kriegs: Heer der Assyrer / oder Chaldæer Widerstand zu thun. So spricht dan der Prophet den Dieneren des HERN nicht zuzulassen / daß sein Volck fallen solle unter die Beherrschung der Frembden / und daß die ungläubige Völcker nicht sollen den Gott Israel anklagen einer Schwachheit/ oder Unbarmherzigkeit / daß Er sein Volck also im Stich gelassen habe seinen Feinden. Der Prophet hatte kaum seine Mit: Brüder angemahnt zu der Buß / so versprach er ihnen / daß der HERN sich werde erwäichen lassen auf ihr Jammeren. *Zelatus est Dominus, & pepercit populo suo.* Der HERN hat sich lassen bewögen von ihrem Weinen / und hat ihnen verzeyhen / und auf diese Verzeyhung ist gefolgt alles Wohlergehen / und häufiger Seegen. Also wahr ist es / daß die Buß GOTT entwaffnet / so erzürnet Er auch seyn mag / und wiederum Glück und Ruhe zuwegen bringet.

Von dem Evangelio.

Als heutige Evangelium ist genommen auß dem 6. Capitel des heiligen Matthæi/ allwo Iesus Christus uns lehret die gute Meinung/ so man haben soll im Fasten. Der Heyland hatte seine Apostlen unterrichtet/ wie sie betten sollen/ indem Er ihnen ein Muster gegeben hat des vortrefflichsten Gebetts/ und wie sie solten die Unbilden verzeyhen mit Vorbehaltung seiner/ als des vollkommnen Spiegel diser so außbündigen Lieb. Nachdem Er ihnen dise Lehren gegeben über das Gebett und Verzeyhung der Unbilden/ unterweiset Er sie wegen des Fastens/ welches dem Gebett Gesellschaft laisten/ und Krafft geben solle. Wolt ihr wissen/ sagt Er zu ihnen/ welches heilige und Gott angenehme Fasten sene? Jene/ welche man in Geheim haltet. Verwunderet euch dan nit/wan ich euch verbiete/ nachzufolgen den Gleisneren/ welche fasten/ und vil Weesens machen von ihrer Strengheit/ deren Tugend nit im Herzen ist/ sondern in dem Angesicht/ welche durch andächtige Gebärden/ durch ein betrübtes und ernsthaftes Außsehen/ durch langes strenges

ges Fasten ihnen einen Namen machen wollen/ als wären sie der Welt und dem Fleisch ganz abgestorben / und einen blauen Dunst zu machen durch eine verstellte gleichnerische Aufführung. Glaubet sicherlich / was ich euch schon gesagt hab / und nochmahls wiederhole / daß dise keinen andern Lohn haben / als dise eitle Ehr / nach der sie so starck schnapen. Ich erwarte etwas ganz anderes von euch / dan ich verlange / daß ihr an Fasttügen euch das Haupt beräucheren sollet / und das Gesicht waschen / wie ihr pfleget an Fest: und Freuden: Tügen / damit ihr unter einem fröhlichen muntern Gesicht die Strengheit des Fastens verberget / und wan es möglich / Gott allein wisse / daß ihr fastet / und etwan die jenige / denen ihr schuldig seyet dises gute Exempel zu geben. Dises ist Gott gefällig / dises schätzt Er. Je mehr ihr denen Menschen verhalten werdet eure Strengheiten / desto grösser und herzlicher wird einstens seyn euer Belohnung. Ein recht bußfertiger Christ verbirgt mit allem Fleiß vor den Menschen die Casteyungen / zu welchen er sich verdammet : Weilen er seinen Gott allein beleidiget hat / so will er Ihm allein gefallen : Er achtet für

nichts die Peinen / welche Er ihm an-
thut / auß Furcht / er möchte den Vers-
dienst vermindern / wan er sie vor jeders
männiglich wolt sehen lassen. Doch
müssen die Menschen Zeugen seyn unse-
rer Bußfertigkeit / wan sie auch Zeugen
gewesen seynd unserer Leichtfertigkeit.
Die Aergernus wird nit leicht ersetzt/
als durch die Bekehrung / und Besser-
ung der Sitten.

In der Trauer / und in dem Fasten
brauchte man weder Bad / noch Rauch.
Iesus Christus befiehlt nit / dero sich zu
bedienen in der Übung der Buß: Das ist
nit die Meinung seiner Worten. Er will
allein / man soll gar nit trachten für eis-
nen strengen Faster angesehen zu seyn/
sonder vilmehr das Widerspil / und an-
statt der finsternen sauren Gesichter der
Pharisæer / sollen wir ganz freundliche
liebreiche Gebärden und fröhliches An-
gesicht an uns nehmen; Er will / wir
sollen handeln aufrichtig / ohne Ver-
stellung / ohne Eitelkeit / ohne Ver-
blümlung / ohne Gleißneren: Ne vi-
dearis ieiunium tuum vendere hominibus,
sagt der heilige Ambrosius / ne videaris
contristari in animæ tuæ salute: Damit
es nit das Ansehen gewinne / als wolt-
test dein Fasten / also zu reden / den
Mens

Menschen verkauffen / und daß du mit
 Verdruß und Schwärmüthigkeit umb
 dein Heyl dich bewerbest / da du so fin-
 stere betrübtte Gesichtter machest / welche
 einem jeden dein Fasten verrathen.

Es ist noch ein andere zimlich ge-
 meine Schwachheit in der Welt / fahret
 weiter fort der Heyland / die gar zu
 grosse Begird reich zu werden. Der
 Heyland sehet die Entäusserung von
 zeitlichen Gütern zu dem Gebott der
 Fasten / vorzukommen der liederlichen
 Ursach und Antrib der jenigen / welche
 auß einem spöttlichen Geiz nur Spas-
 rens halber fasten. Sic jejunemus, seynd
 die Wort des heiligen Augustini / ut
 prandia nostra pauperibus erogemus, das
 mit die Ersparung unserer Fasten in
 den Schatzkasten Jesu Christi kom-
 me durch die Hand der Armen / und nit
 die Unterhaltung werde unseres Geiz.
 Ich verbiete euch nit / sagt Er zu seinen
 Jüngeren / grosse Schatz zu samblen /
 wan es nur nicht von denselbigen seynd /
 welche man auf Erden zusammen rasplet /
 welche von dem Rost und Würmen
 verzehret / und von den Dieben hinweg
 genommen werden. So seyet dan nit
 beschäfftiget umb andere Schatz / als
 welche in den Himmel gehören / wo kein

Kost/ keine Wurm / keine Dieb zukommen/ in den Himmel / wo die zusam gesamblete Güter unbeschädiget / und ewig verbleiben. Sonsten/ wan/ dem alten Spruch: Wort gemäß / wo der Schatz/ auch das Herz ist/ ist es nit billicher und ersprießlicher/ ohne Unterlass euer Gemüth nach dem Himmel / euer Liebes Vaterland / zu erheben / als es an die Erden/ diesem elenden und betrubten Jammerthal anhafften. Der heilige Hilarius / in Auflegung diser Wort Jesu Christi / seze nit / sagt er/ deinen Schatz in denen Lob: Sprüchen der Menschen / erwarte nicht von ihnen deinen Lohn / sondern von Gott allein. Ach! wie seynd die Menschen so aberwitzig / und verstehen so wenig ihren rechten Nutzen! Wir reißen uns nur umb die zeitliche Güter/ welche falsch seynd/ liederlich/ schlecht / gering / und nur auf den Schein / welche nichts Daurhaffts haben / und nothwendig bald/ oder spath / uns entnommen werden. Wie blind seynd wir! warum wenden wir nit unsere Augen und Sorgen gegen den Himmel / gegen disen wahrhafften Reichthumen / deren Besizung ewig ist / und die allein auf Ewig unser Herz vergnügen können?

Der

Der Gerechte achtet dieses Leben nicht/
weilen er für nichts haltet die Güter/
deren er genießet. Er hat nie gearbei-
tet / und er thut noch keinen Schritt/
als dem Himmel zu Lieb / da hat er sei-
nen Schatz / und folglich sein Herz.
Wie verständig / wie glückselig ist diser
Gerechte / daß er sich nit hierunten an-
häftet / wo er ein Frembdling ist / und
daß er alle Frucht seiner Mühewaltun-
gen in den Himmel / sein wahres ewiges
Vatterland / voran schicket. Was für
ein Unterscheid ist es in dem Todts-
Beth zwischen einem Sünder / und ei-
nem Gerechten? Das Herz des Sün-
ders bleibt völlig an der Erden / und er
muß sie verlassen. Das Herz des Ge-
rechten ist nach dem Himmel gericht/
und der Todt eröffnet ihm den Ein-
gang. Das Wort Schatz / sagen die
Schrift / Ausleger / bedeutet nit nur ge-
münzt Geld / sondern auch Hauß-
Rath / kostbare Kleidungen / Vorrath
am Geträidt / und anderen Lebens-
Mittlen. Der Rost frist nur das
Metall / die Würm verzehren und ver-
derben den Haußrath / die Kleider / und
das Geträidt.

D f

Das

Das Gebett / so bey der Mess dieses
Tage gesprochen wird / ist folgendes:

G HErr / verleyhe allen Glaubigen
die Gnad / diese hoch: feyrlliche
Fastens: Zeit anzutretten mit jener Ans
dacht / so sich darzu gezimmet / und dies
selbige zu vollenden mit einer sicheren
Gottseeligkeit / Amen.

Epistel Joelis cap. 2.

Nun spricht dan der HErr: Befehret euch
von ganzem eurem Herzen / zu mir / mit
Fasten / mit Weinen / und mit Klagen. Und
zerreisset eure Herzen / und mit eure Kleider /
und befehret euch zu dem HERN eurem GOTT /
dan Er ist gnädig und barmherzig / gedultig /
und grosser Güte / und lasset sich das Ubel nicht
überwinden / sondern darüber gereuen. Wer
waist / er möchte sich bekehren / und verzeihen /
und den Seegen Speis: und Trauck: Opfer
dem HERN eurem GOTT hinter ihme lassen.
Blaset zu Sion mit Posaunen / heiliget die Fas
sien / und haltet das Volk zusammen / und heili
get die Kirche / versamlet die Alten / sambt den
jungen Kinderen / und Säuglingen. Der
Bräutigam gehe auß seiner Kammer herfür /
und die Braut auß ihrem Gemach. Die Prie
ster / die dem HERN dienen / sollen zwischen
dem Vorhof und Altar weinen / und sagen:
Verschon / O HErr! verschon deinem Volk /
und laß dein Erbtheil nicht also geschmähet wer
den / daß die Heyden darüber herschen. Wa
rum sagen sie unter den Völkern: Wo ist ihr
GOTT?

GOTT? Der HERR hat über sein Land geeifert /
 und seinem Volck verschonet. Und der HERR
 hat geantwortet / und zu seinem Volck gespro-
 chen: Siehe / ich will euch Korn / Wein / und
 Del schicken / von dem ihr solt ersättiget wer-
 den: Und will euch fort nit mehr den Heyden zu
 einem Spott geben / spricht der Allmächtig
 HERR.

Joel / ein Sohn des Phatuel /
 ware von der Junfft Ruben. Er ist
 der anderte in der Zahl der zwölf
 kleinen Propheten. Er hat pro-
 phezyhet umb das 789. Jahr vor
 der Ankunfft unsers Heylands.
 Sein Prophezyhung bestehet in
 drey Capitlen. Er redet von der
 Zucht Ruthen / mit welcher GOTT
 sein Volck gestrafft hat / von der
 Buß / welche dieses Volck thun soll /
 den Zorn Gottes zu besänftigen.
 Er sagt vor die Sündung des heili-
 gen Geist / das letzte Gericht / und
 die Schärpfe / mit welcher GOTT
 alle Menschen richten wird.

Anmerckung.

Befehret euch zu mir von ganzen
 euren Herzen. GOTT selbst ladet uns
 ein /

ein / spricht zu uns / befolcht uns / von
 gangen unserem Herzen uns zu Ihm zu
 bekehren. Welcher Sünder soll auf
 diß kein Vertrauen schöpffen? Ja wer
 solle länger aufschieben sein Bekehrung?
 Wan ein Fürst so gutwillig Gnad an
 erbotte einem Böswicht / wan er einen
 verstorbenen Hof- Bedienten selbst
 nacher Hof einladete mit Anerbietung
 seiner Gnaden / und guten Freunds-
 schafft / wurde man vil finden / welche
 sich lang besinneten / ihr Zurückkehr
 lang aufschiebeten / denen die Gnad des
 Fürsten zu schlecht wäre / und die Be-
 dingnussen zu beschwärllich? Ach! was
 istes dan umb die Gnad eines Fürstens
 auf diser Erden in Vergleichung der
 Freundschaft des Allergroßten Bes-
 herrschers Himmels und der Erden/
 des Allmächtigen Gottes / des Urs-
 prungs alles Guten / an deme unser
 ewige Glückseligkeit hanget? Und
 wer ergibt sich indessen auf seine Beruf-
 fung? Wer nimbt an mit Eysfertigkeit
 sein Einladung? Wer bewerbt sich /
 wiederum zu Gnaden aufgenommen zu
 werden / wiewohlen Er uns so eyfrig
 sein Freundschaft anerbietet? Man
 will sich wohl endlich bekehren / dan dise
 Welt- Kinder / dise verruffne Sünder /
 diß

dise eytle Weiber / dise freche Welts
Menschen wolten mit gern in seiner Un-
gnad sterben. Man will sich bekehren/
man besorget aber allzeit / es möchte zu
fruhe seyn / wan man gleich den Anfang
mache. Aufschub der Bekehrung ist
ein sicheres gewisses Unterpand der
endlichen Unbußfertigkeit. Welcher
lebt mit einer schwachen Begird / sich zu
bekehren / stirbt gemeiniglich unbußfer-
tig. Du ladest sie ein / O HERR / dise
Sünder / sich zu bekehren / sie haben
aber keinen Lust. Wan sie der Lust
wird ankommen / das ist / wan sie genug
werden haben ab ihren Gelüsten / wan
sie eintweders Kranckheit / oder Alters
halber / oder auß einer verdrüßlichen
Schickung nit mehr im Stand werden
seyn / Dich zu beleidigen / wan sie sich
werden sehen an dem Raufft deß Ab-
grunds / worein sie fallen sollen / wan sie
der Welt nit mehr recht gefallen und an-
ständig seyn werden / wan die Welt /
dero sie gedient / und Slaven gewesen
seyn / ihre Dienst nicht mehr verlangen
wird / alsdan werden dise abgeschaffte
Welts Slaven / dise abgenutzte Sün-
der / dise veraltete / oder in Ungnaden
gerathene Buhlerinnen / dise von allen
Gesellschaftten und Kurzweilen verz
stoff

stoffne / und endlich bey Babylon ver-
 haßte freche Welt: Vögel endlich ihre
 Gedanken machen / den Weeg nacher
 Jerusalem zu nemmen / und Gott dem
 HERN etliche armseelige überblibene
 Lumpen von ihrem liederlichen gang
 verschliffnen Leben zu opffern. Gott
 ist barmherzig / freylich in allweeg / Er
 ist die Barmherzigkeit selbst / aber Er
 ist eben so gerecht : Sollen wir dan
 glauben / daß dise erzwungne Verändes-
 rungen / dise vorgesezte überzeitige Bes-
 kehrungen bey Ihme vil gelten werden.
 Der Sünder soll niemahl an seinem
 Heyl verzweiflen / solte ihm auch nur
 ein Athem überbleiben / so soll sein Zus-
 versicht auf Gott seinen Heyland er-
 frischen / welcher so vil sich hat kosten
 lassen / und für alle Sünder sein Leben
 aufgefekt hat / aber ein Sünder / welcher
 so unempfindlich ist auf die liebeiche
 Einsprechungen der Gnad / und sich
 freywillig verhartet wider alle Erinnes-
 rungen des heiligen Geists / hat er nichts
 zu fürchten ? Bekehret euch zu mir
 von ganzem Herzen Welcher sagt /
 von ganzem euren Herzen / begehret eis-
 ne völlige / vollkommne / unzertheilte
 Bekehrung. Es ist kein wahre Bes-
 kehrung / wan sie nit von ganzem Hera-
 zen

zen ist. Den Kleider: Pracht anderen/
 das Spilen abthun/ lasterhaffte Kund:
 schafften abbrechen / bey denen Comö:
 dien sich nit mehr einfinden / alle unans:
 ständige Ergöcklichkeiten aufheben / ist
 eine auferbäuliche Befehrung / wan
 aber noch ein ungedämmte Anmus:
 thung und Liebs: Neigung vorhanden
 ist/ ein Unbild zu verzenhen / ein Kalt:
 sinnigkeit aufzuheben / ein Knopff auf:
 zulösen / so ist die Befehrung nit ganz/
 man hat sich noch nit auß ganzem seinem
 Herzen befehrt / wan noch etwas vor:
 behalten ist in der Befehrung. Imple:
 vi verbum Domini, sagt Saul zu dem
 Propheten / ich habe alle Amaleciten ers:
 legt / hab nichts verschonet von allem
 dem/ was ihnen zugehörete / nach dem
 Befelch Gottes des HERN. Et quæ
 est hæc vox gregum, versetzt Samuel/
 was bedeutet das Blären diser Schaas:
 fen? Die Stimm diser Heerd / wels:
 cher du verschonet hast? Quæ est hæc
 vox? Liebster GOTT / wie vil mangels:
 haffte / unvollkommne / fahle Befeh:
 rungen! wie wenig Menschen befehren
 sich von ganzem ihrem Herzen zu
 GOTT!

Evan:

Evangelium St. Matth. cap. 6.

In der Zeit: Sprach der Herz Jesus zu seinen Jüngern: Wan ihr fastet / so solt ihr nicht traurig / und saur aufsehen / wie die Gleißner. Dan sie verstellen ihr Angesicht / auf daß sie vor den Leutben scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich sage ich euch / sie haben schon ihren Lohn empfangen. Du aber / wan du fastest / so salb dein Haupt / und wasch dein Angesicht / auf daß du nit scheinst vor den Leutben mit deinem Fasten / sonder vor deinem Vatter / welcher im Verborgnen ist: Und dein Vatter / welcher in das Verborgne sihet / wird dir vergelten. Ihr solt euch nicht Schatz samblen auf Erden / da sie der Kost / und die Schaben fressen / und da die Dieb nachgraben / und stehlen: sonder samblet euch Schatz im Himmel / da sie weder Kost / noch Schaben fressen / und da die Dieb nit nachgraben / noch stehlen. Dan wo dein Schatz ist / da ist auch dein Herz.

Betrachtung

Über die Einäschung.

P. I.

Bedencke / daß der heutige Gebrauch der Aschen auf den Kopff keine nur äußerliche / leere / gleichgiltige / fruchtlose Ceremoni seye. Es ist ein Gottseelige Übung / welche uns erinnerend des entsetzlichen wider uns von dem Allmögenden Richter gefallten

ten Urtheils ein Sinn-Bild wird der Buß / und unser Sterblichkeit. Was thun wir dan anheunt / wan wir die Aschen auf unsere Häubter legen? Wir thun / was Josue gethan / da er / den Gott der Heerschaaren zu besänftigen / und den Raub der außgeplünderten Stadt Jericho zu ersehen / mit den älttern Israeliten das Haupt mit dem Staub bedeckt hat. Jos. 7. Wir thun / was Jeremias anbefohlen hat den Fürsten Juda in der Zerstorung ihres Vaterlands / indem er sie erinneret hat / sie werden bald sterben. Quia completi sunt dies vestri. Jerem. 25. Wir thun / was Esther / Judith / Mardocheus / und der König der Niniviter gethan. Wir thun endlich / was in dem Gesatz der Gnad Iesus Christus uns gesagt hat / daß Tyrus und Sidon gethan hätten / wan Er vor ihren Augen eben die Wunderwerck gewürckt hätte / welche Er gewürckt hat vor den Augen Corozaim und Bethsaida. In cinere & cilicio poenitentiam egissent. Wir thun / was so vil Heilige gethan haben. Die zur Demüthigung angesehne Wort / welche der Priester / die Aschen in der Hand haltend / heunt über den vor sich knyende Menschen spricht / seynd die eigentlis

che Wort daß wider den ersten Vatter
 Adam gefällten Urtheils zur Straff
 seiner Sünd. Das Absehen der
 Kirch / indem sie unser Stirn mit der
 Aschen bestreicht / ist / uns zur Buß
 aufzumuntern / zur Verachtung unse-
 rer selbst in Ansehung dieses schwachen
 Ueberrest / daran sich alle Güter / alle
 Freuden / und Ehren dieses Lebens endis-
 gen / und dahin wir endlich durch den
 Todt gelangen werden. Die Gebets-
 ter / so die Kirch spricht in der Weh-
 hung diser Aschen / geben ihnen eine heimliche
 Krafft zu diser Gottseeligen Ceremoni /
 welche nit ermanglet / heylsame Gedanc-
 en einzugeben / und die Gnad der
 Bußfertigkeit über alle diejenige her-
 unter zu ziehen / welche dise Aschen auf
 ihrem Haupt empfangen mit Gottsee-
 liger Zubereitung ihres Herzens.
 Was für gute Wirkung soll dise
 Gottseelige Übung nit hervorbringen?
 Was für einen Verdruß zu leben / was
 für einen Eckel ab den jrdischen Güte-
 ren? Was für ein Kaltsinnigkeit gegen
 den höchsten Ehren Stellen? Kan
 man ansehen dise Hand voll Aschen ein
 rechtes Sinnbild dessen / was wir ein-
 stens sollen werden? Kan man anhö-
 ren jenen Sentenz / jenen erschrocklichen
 Auß-

Außspruch / dessen Antrohungen wir bald erfahren werden / daß nicht unser Hochmuth ernidriget werde / daß nicht unser Zärtlichkeit verdammt werde / daß nicht unsere weit außsehende Anschlag und Absehen zu Schanden werden / daß man mit sich schäme / und von Herzen bereue / daß man so vil gebauet auf die betrügerische Kommentlichkeit dieses Lebens? Wie ein heylsames Mittel seynd nicht diese außgestrahete Aschen für die Aufblasenheit des Menschlichen Gemüths? Wie eröffnen sie so fein die Augen über den falschen Schein so vieler verführerischen Geschöpff? Wie können sie uns die bitterste Trangsaalen dieses Lebens versüßen / und leidentlich machen?

P. II.

Bedencke / wie vil Guts schaffen kan diese Aschen / wan man sie anderst empfangt mit einem Gottsförchtigen Gemüth / mit einem zerknirschten und demüthigen Herzen / und mit allen Bedingnissen / welche ein so Gottseeliger Gebrauch erforderet? Die Erinnerung des Todts / so nothwendig auf diese heilige Ceremoni folget / ist der erste Frucht / den sie hervorbringt. Solte

einer der mächtigste Herrscher der ganzen Welt seyn / der glückseligste Mensch auf Erden / so muß er sterben / und aller diser Pracht / dise Großheit / dises grosse gwaltige Ansehen / dise rauschende Glückseligkeit / welche so vil Meid erweckt / alles dises dan verschwindet in dem Grab. Gehe hin / suche in disen prächtigen Begräbnissen und stolzen Denck: Mahlen der Weltlichen Eitelkeit: Du wirst nichts finden / als ein Hand voll Aschen / welches nit so vil werth ist / als das Geschirz / worin sie aufbehalten werden. Dises bleibt endlich über von disen grossen Fürsten und Herren / so ein Schröcken / oder Wunder waren zu ihrer Zeit / von allen disen Helden der voriagen Jahrs: Läuß / von disen Glücks: Böglen / wan man doch nach der Welt: Sprach reden will. Einige Stumpfen von zerpulverten Gebeiner / ein Hand voll stinckender Aschen. Das ist alles. Sehest du noch so mächtig / noch so reich / noch so glückselig / als sie / wird es dir nit anderst ergehen. Man wird eben diß einstens von dir sprechen / was man sagt von disen Schlacht: Opfferen der Menschlichen Ehrsucht: Ein jeder ist zu seiner Zeit ein augenscheinliche Prob diser Wahrheit.

heit. Die Hochachtung und Liebe selbst zur Tugend ist der andere Frucht der Einäscherung. Grosser GOTT/ wie schickt sich so wohl diese Geheimnisvolle Ceremoni / uns zu benennen die Hochschätzung so vieler scheinbaren Eitelkeiten/ und alle diese närrische Einbildungen / von welchen so vil verblendet/ und bezaubert werden? Wie kräftig ist sie / uns vorzustellen den rechten Verdienst / und den unschätzbaren Werth der wahren Tugend? Die Heilige sterben / sagt man alsdan / eben wie die Sünder / aber was ist für ein Unterschied unter ihren Aschen? Von der einigen hat man ein Abscheuen / vor die andere alle Hochschätzung und Verehrung. So vil vermag die Heiligkeit. Man trittet jene mit Füssen/ vor dieser wirfft man sich zu Füssen. Die blosser Erden / welche die Leiber der Heiligen bedeckt hat / hat die Kraft/ Wunder zu würcken. Was soll man dan schliessen auß allem diesem / als daß es eine grosse Thorheit seye / sein Glück zu setzen in Ehren / in Wollüsten / in Gütern dieses Lebens / und daß man muß Wiß und Verstand verlohren haben / man man sich auf etwas anders begibt/ als heilig zu werden. Dieses ist

68 Der Ascher- Mittwoch.

auch/ O HERR / der Frucht / den ich zu ziehen hoffe auß diser Betrachtung mit Beyhilff deiner Göttlichen Gnad.

Andächtige Seufzer an disem Tag.

VAnitas vanitarum, & omnia vanitas. Quid habet amplius homo de universo labore suo. Eccl. 1.

Eitelkeit über Eitelkeit / und alles ist ein pur lautere Eitelkeit. Was hat der Welt- Mensch von aller seiner Müehewaltung / und wohin kombt es endlich mit ihm / als auf ein wenig Aschen?

Ipse me reprehendo, & ago poenitentiam in favilla, & cinere. Job. 42.

Von meinem ganken Herzen bereue ich / O HERR / mein zugebrachtes Leben / ich klage mich selbst an / und wircke Buß in Staub und Aschen.

Andachts- Übungen.

1. **W**eilen die Einäschierung ein Gottseelige Übung ist / so verichte sie mit aller Veranstellung / und guten Meinung / welche ein so heiliger Gebrauch erfordert. Vergebens legt man die Aschen auf das Haupt / wan der Hochmuth das Herz noch aufblasset. Gott hat ein Abscheuen von aller Verstellung. Wan die Seel nicht wohl

wohl zerknirscht ist / und eingenommen von der Erkandtnus ihrer Nichtigkeit / ist dise äusserliche Demüthigung ein lauterer Gauckelwerck. Hüte dich fleißig vor aller Unehrenbietigkeit / und Unachtsamkeit in disen so niderträchtigen Übungen der Religion. Empfange die Einäschierung mit einem zerknirschten und demüthigten Herzen / höre an dises Urthel des Todts mit einer vollkommenen Dareingebung / und opffere zugleich dein Leben auf / nimme an den Todt / zu dem dich GOTT verdammet hat zur Gnugthuung deiner Sünden / und als ein Straff / die du wohl verdienet hast. Man ist nit recht im Stand / wan es zum Sterben kombt / das Leben verdienstlich aufzuopffern / heunt vilmehr bey der Einäschierung kan dise Aufopfferung GOTT ein grosses Gefallen erweisen / und Nutzen uns bringen.

2. Vergisse niemahlen den Todt / dessen dise Aschen das natürlichste Sinnbild seynd. Dise Erinnerung beredet uns leichtlich zur Buß / und benimmt ihr alle Bitterkeit. Fange an die Fasten mit bußfertigem Herzen / sie wird die letzte seyn für vil Menschen. Was für einen Trost wirst du haben /

So fern du sie Christlich gehalten / wann
 sie die letzte solle für dich seyn. Verei-
 nige dein Fasten mit der Fasten JESU
 Christi: Dardurch wirst du sie ver-
 dienstlicher machen. Eine auß den
 schädlichsten Einführungen des bösen
 Feinds ist / uns dahin zu bringen / daß
 wir die heiligste Kirchen-Gebräuch ans-
 sehen / als Sachen / daran wenig geles-
 gen. Erwecke bey disen eine recht
 Christliche gute Meinung / und in alle-
 dem / was du vornimmest / spriche dir
 selbst zu: Memento homo, quia pulvis
 es, & in pulverem revertaris. Erwinnere
 dich / daß du nur ein Staub bist / und in
 wenig Tagen zu Staub wirst werden.

Der Donnerstag nach dem Ascher- Mittwoch.

MEilen die Fasten ein kräftiges
 Mittel ist / die Geyresten der
 Seel zu heylen / stellet uns
 die Kirch heuntiges Tags vor die Hi-
 stori zweyer wunderbarlichen leiblichen
 Genesungen von zwey Personen / deren
 eine von dem vornehmsten Geschlecht /
 und Stand ware unter denen Mens-
 chen / und die andere von dem Niedrig-
 sten